

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 260.

Sonnabend, 8. November 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Derzeitiger Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Häusern 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei den Häusern 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement werden angenommen. Abonnement-Annahme für die Räume des Hauptpostamtes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Schlußdruck: Reichenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 14. dieses Monats
Nachmittags 1/5 Uhr

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschussitzung

abgehalten.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 7. November 1902.

168 A.

Dr. Uhlmann.

Nr.

Im Auktionslokale hier kommen

Freitag, den 14. November 1902,
vormittags 10 Uhr.

2 Scheitelsche, 1 Fahrzad, 2 Kieleschürle, 1 großer Pfeilerpiegel, 3 Sophas mit Plüsch-

überzug, 1 Piano, 1 Buffet, 32 Thürklopper, 14 Paete Thürklopper, 4 Fahrradlaternen und 15 Paete Rieten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 8. November 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sparkasse Gröba

Ist an allen Werktagen von Nachmittags 4—6 Uhr geöffnet und verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Versteigerung.

Am 12. November 10 Uhr S. findet in der Freglerhalle des Bataillons die Versteigerung von überflüssigen Geschirren und Stallachen, wolleben Decken, altem Eisen u. dgl. Riesa, 8. November 1902.
Pionier-Bataillon Nr. 22.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 8. November 1902.

— Auf der Rückreise von Leipzig nach Dresden passierte gestern Abend gegen 9 Uhr Se. Majestät der König mittels Sonderzug die hiesige Station. Die Abfahrt in Leipzig war 8 Uhr, die Ankunft in Dresden 9 Uhr 55 Min. erfolgt. Se. Majestät hatte am Donnerstag Abend noch einem Gewandhausconcerte in Leipzig beigewohnt. Gestern Vormittag gegen 8 Uhr begab sich Se. Majestät der König mit den Herren von Dönnitz vom Königl. Pa'ols aus behufs Abhaltung einer Jagd nach dem Ehrenberger Revier. Das Rendezvous fand vormittags 1/9 Uhr auf der Groß-Döblig-Schleubiger Straße an der Reviergrenze nahe dem Kleinleibnauer Wege statt. Nach Schluß der Jagd folgte im Königl. Palais zu Leipzig die Jagdtafel zu 23 Personen. Nach Schluß derselben erfolgte, wie angegeben, die Abreise nach Dresden.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag auf einem hiesigen Neubau. Von einem zufällig aus einem oberen Stockwerk durch ein Fenster abstürzenden Bretter wurde ein auf dem Baue beschäftigter Handarbeiter so unglücklich getroffen, daß der Bedauerliche einen Bruch der Schädelkapsel, besonders des linken Hinterhirsns, sowie eine Wundheilwunde auf der linken Kopfseite erlitt. Der Baumglücke wurde nach Belhalm in seine Wohnung transportiert, woselbst er Abends 1/7 Uhr infolge der Verletzung verstarb. Das Unglück hatte sich Nachmittags 1/2 Uhr ereignet.

— Nach der „Deutschen Tageszeitung“ ist das sächsische Ministerium des Innern entschlossen, den Wünschen der Landwirtschaft bezüglich einer besonderen Bekretung im Ministerium durch die Berufung eines besonderen landw. Wirtschaftlichen Sachverständigen entgegenzukommen, und zwar soll dieser Sachverständige bei ministeriellen Beratungen über landw. Wirtschaftliche Fragen regelmäßig zugezogen werden. Der Oekonomierath Steiger in Leutenich sei dafür ins Auge gefaßt worden. Der „Dr. Anz.“ bemerkt hierzu, daß die Meinung insofern verfehlt ist, als die Verhandlungen noch nicht als abgeschlossen zu gelten haben und namentlich auch die Personalfrage noch nicht gelöst ist.

— Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unterm 4. November: In der vergangenen Berichtswache haben sich die Beaufschneidungsverladungen am hiesigen Plage etwas verringert, denn das tägliche Durchschnittsquantum beträgt nur noch etwa 550 Waggons, weil der weiter zurückgegangene Wasserstand die Ausnutzung der Ladefähigkeit der Fahrzeuge sehr beeinträchtigt, die Schiffe können nur etwa die Hälfte der Tragfähigkeit ihrer Fahrzeuge ausnutzen. Auch für die nächste Zeit dürften härtere Verhältnisse nicht zu erwarten sein, wenn sich der Wasserstand nicht bedeutend bessert und größere Schwimmtiefe der Rähne gestattet. Bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen ist jedoch auf Wasserwuchs nicht zu rechnen. Laderaum ist wenig am Plage disponibel und der Zuzug immer noch schwach, so daß ein nennenswerther Ueberschuß an Fahrzeugen nicht entstehen kann, weil der Bedarf an Laderaum immer so groß ist, daß die Nachfrage das Angebot bedarf und die täglich ankommenden Rähne sofort wieder Verwendung finden und binnen kurzer Zeit mit Ladung versehen sind. Kleine Fahrzeuge nach der Ober-, der Spree, der oberen Havel fehlen immer und sind sehr gesucht, so daß dieselben bei Ankunft sofort Ladung nach den dortigen Gegenden zu guten Frachten finden.

— Ein gefährlicher Feind der Gesundheit sind die feinen weiblichen Handarbeiten, besonders bei künstlicher Beleuchtung. Die unablässige Anstrengung der Augen und das regungstose Gebüdfügen führt Blutandrang zum Kopfe herbei und hindert den Blutkreislauf, so daß die Ernährung des Gehirns direkten Schaden erleidet. Man betrachte also feineswebig, wie es viele Mütter zu thun pflegen, die feinen Handarbeiten als eine leichte Beschäftigung, sondern man betrachte sie als eine höchst einseitige Anstrengung. Man verordne deshalb bar-nach stets längere Bewegung in frischer Luft und nicht etwa eine sogenannte Erholung durch Lektüre. Denn Lesen ist in der Weise, wie es meist von jungen Mädchen betrieben wird, ebenfalls eine abspannende Anstrengung. Man betrachte nur einmal solch' eine Leserin, welche in tiefgebeugter Haltung mit zusammengepreßter Brust in ihrer Lesewuth den Inhalt des Buches förmlich verschlingt und mit allen Gedanken daran haftet. Solch' unter athemloser Spannung betriebenes Lesen hat auch den körperlichen Nachtheil, daß es thatsächlich die Athmung vermindert und dadurch die Bluterneuerung im Gehirn schädigt. Die jungen Mädchen empfinden dies unwillkürlich auch selbst: denn am Ende der Lektüre athmen sie dann, wie von einem Nap befreit, ordentlich erleichtert tief auf!

— Ungewöhnlich starke Fäulnis der Früchte am Baum ist im letzten Sommer vielfach beobachtet worden. Sie war hervorgerufen durch ein paar Pilze aus der Gattung Monilia, die in den Obstgärten neben der Fruchtfaulnis in den letzten Jahren auch noch mancherlei anderes Unheil angerichtet haben. Von den faulen Früchten sind manche auf den Bäumen hängen geblieben und dienen den schädlichen Pilzen ebenso wie die von ihnen getödteten Zweige als Ueberwinterungsorte. Diese Theile sind daher jetzt aus den Obstgärten sorgfältig zu entfernen.

— Nach den vom sächsischen Finanzminister im letzten Landtage gemachten Mittheilungen ist der Personalbestand bei den sächsischen Staatsbahnen im Laufe des Jahres 1901 um 960 Mann vermindert worden. In diesem Jahre wird der Abgang mindestens ebenso umfangreich sein und im folgenden Jahre wahrscheinlich aber noch größer werden, da anscheinend eine größere Anzahl von Pensionirungen in Aussicht genommen ist. Wenn auch viele der dadurch freiwerdenden Stellen wieder besetzt werden müssen, um die Aufzucht in höhere Stellen und die Beförderung von Anwärtern nicht ganz aufzuhalten, so wird dadurch doch die Zahl der Arbeitskräfte vermindert, da Hilfskräfte nicht wieder ersetzt werden. Um den Personalbestand auf die notwendige Zahl zurückzuführen, dürfte, so berichten verschiedene Zeitungen, da der Ueberschuß noch bedeutend zu sein scheint, auf Neueinstellung von Praktikanten und Arbeitern auf eine Reihe von Jahren kaum zu rechnen sein.

— Man schreibt uns: Die aus Anlaß des 70. Geburtstages und 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs Albert gegründete „König Albert-Stiftung“ verfolgt den Zweck, arme Witwen und Waisen in ganz besonderen Nothlagen zu unterstützen und vornehmlich dort helfend einzugreifen, wo von anderer Seite nicht oder nicht ausreichend geholfen werden kann. Die zu gewährenden Unterstützungen sollen so bemessen sein, daß eine wirkliche Besserung des bestehenden Nothstandes er-

reicht gewährleistet wird. Bedauerlicher Weise haben die Zuwendungen an die Stiftung in den letzten Jahren merklich nachgelassen, im letzten Verwaltungsjahre sind sie sogar bis unter die Hälfte des Vorjahres herabgesunken. Die Unzulänglichkeit der verfügbaren Mittel hat dazu geführt, daß einer nicht geringen Anzahl ebenso berechtigter wie dringlicher Anträge auf Unterstützung nicht hat entsprochen werden können. Wenn aber die Stiftung ihrer hohen Aufgabe dauernd gerecht werden soll, bedarf es der sorgfältigsten thätigsten Mittheilung aller Beamten und dies umsomehr, als die Anforderungen sich beständig mehren und zu ihrem größten Theile unabwendbar sind. Ebenso bedenklich, wie anerkenntenswerth ist deshalb der von der I. ordentlichen Landesversammlung am 1. Juni d. J. in Dresden gefaßte Beschluß, alljährlich am 23. April — dem Geburtsstage des nun entschlafenen Königs — zur Veranlassung der Stimmungsvermögen Sammlungen freiwilliger Beiträge unter allen an der Stiftung beteiligten Beamtenklassen des ganzen Landes zu veranstalten. Die Stiftung ist die erste Einrichtung, welche die sächsischen Staatsbeamten zusammengeführt hat und sie ist die einzige, welche zur Erfüllung ihres Zweckes in der Hauptsache auf das Sammeln freiwilliger Gaben angewiesen ist. Wie sie durch ihre Bestimmung, Noth zu lindern und Thänen zu trocken, schon zur Zeit ihrer Errichtung Allerhöchste lobende Anerkennung und in Beamtenkreisen sowohl, als auch von beamtensfreundlicher Seite edles und hochherziges Wohlwollen und rege Förderung gefunden hat, so werden die beschlossenen, regelmäßigen, alljährlichen Sammlungen das Interesse an ihr fortwährend von Neuem beleben und dadurch das Andenken an den entschlafenen König und die dankbare Erinnerung an dessen dem Beamtenstande übergebliebene fürsorgende Liebe von Geschlecht zu Geschlecht wachhalten. Mit Stolz und gerechter Freude darf die sächsische Staatsbeamtenchaft auf dieses ihr erstes gemeinsames Uebereinkommen; es heißt weiter auszubauen und zu gutem Bedirhen zu fähren, muß ihre heilige Pflicht sein. Es läßt sich erwarten, daß die Sammlungen an einem so hochwichtigen Gedenktag Aller Zustimmung finden und das Kapital künftig nicht unbedeutend und jedenfalls derart werden vermehren helfen, daß dem Stiftungszweck zu aller Zeit in einer der Größe und dem Ansehen der sächsischen Staatsbeamtenchaft angemessenen Weise gesorgt werden kann. Dierle Sendungen von Geldern für die Stiftung sind zu richten an Herrn Oberrechnungsreferendar Hauptzer in Dresden-Alstadt.

† Strehla. Trotz des herannahenden Winters regt sich hier die Baukunst noch stark, da wieder zwei neue Häuser gebaut werden. Zunächst wird an der König-Albert-Straße, im sogenannten Bienenwinkel, ein stattliches Haus entstehen, welches sich den schönen Gebäuden des Herrn Bädermeister Rißner würdig anreihen wird. Bauherr ist Herr Sattlermeister Döhlhler, das zweite aber läßt sich Herr Hausmeister Müller an der Meißner Straße erbauen.

Dresden, 7. November. Durch einen heute Vormittag an der Fäulerei-Frauen-Lagge-Verleihen Raubmordversuch wurden die Bewohner der Kampfschen Straße in hohe Aufregung versetzt. Die 70-jährige Frau hatte auf kurze Zeit ihre Wohnung verlassen und bemerkte bei ihrer Rückkehr einen Mann, der ihren Schrank zwecks Diebstahls erbrochen hatte. In Folge ihrer Hilferufe griff der freche Eindringling nach einer scharfen Schere und veretzte der alten, auf den Tod erschröckenen Frau sechs gefährliche Stiche in den Kopf. Blutüberflutet und bewußtlos wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht. Hausbesitzer nahmen den Attentäter, den 23 Jahre alten Remppner-Gesert aus Remmarz l. Schl., fest und sorgten für seine Verhaftung. (A. R. R.)